

## Der Biber ist an der Weißen Elster zurück

Christiane Kneisel 10.03.2020, 16:56

**GERA.** Nicht nur an der Saale und in einigen Gebieten in Südthüringen sind die Tiere nachgewiesen, sondern jetzt auch an der Weißen Elster.



Ein Biber an einer überschwemmten Wiese knabbert die Rinde von Weidenästen ab. Biber breiten sich derzeit auch in Thüringen wieder aus.  
Foto: Patrick Pleul / dpa

Vor Kurzem wurden in Wünschendorf und in Meilitz Biber überfahren. Das lässt vermuten, dass sich diese Tiere in unserer Region wieder ansiedeln. Tatsächlich: Nicht nur an der Saale und in einigen Gebieten in Südthüringen sind sie nachgewiesen, sondern jetzt auch an der Weißen Elster. Neben den Totfunden in Wünschendorf/Meilitz gibt es auch für den Raum Silbitz/Caaschwitz Hinweise auf Biberorkommen.

Christian Timpe, Sachbearbeiter Naturschutz vom Umweltamt der Stadtverwaltung Gera, schätzt ein: „Grundsätzlich ist es eine schöne Nachricht für Thüringen und auch unsere Region, dass diese Tierart, die rund 400 Jahre ausgestorben war, wieder da ist. Experten sagen, dass die Tiere bis zu 500 Kilometer weit wandern können.“ Er erzählt auch: Der Biber ist ein Flusslandschaftsgestalter. Er buddelt sich den Zugang zu seiner Biberburg in Uferböschungen und möchte diesen stets unter Wasser haben.



Umweltamtsleiter Konrad Nickschick (vorn) und Mitarbeiter Christian Timpe am Elsterufer in Gera-Untermhaus.  
Foto: Peter Michaelis

### Nager mit Grabeaktivitäten

Grabeaktivitäten des Bibers – ein Problem für Dämme, Deiche und den Hochwasserschutz? „Das kann passieren“, sagt Christian Timpe. „Bei Deichbauten in Sachsen-Anhalt beispielsweise werden präventive Gegenmaßnahmen getroffen. So wird eine Art Netz in den Damm gelegt, werden verzinkte Wellengitter in den Boden gebracht oder gibt es spezielle Steinschüttungen, damit die Tiere sich nicht hinein wühlen könne.“ Mitunter seien auch schon Umsiedlungen erfolgt, „meines Wissens aber nicht in Thüringen.“ Da der Biber unter strengem Artenschutz stehe, müsste das die Untere Naturschutzbehörde genehmigen.

Für den Abschnitt der Weißen Elster in Gera ist dies jedoch eher unwahrscheinlich, beruhigt Christian Timpe. „Er würde da nicht wühlen, denn er macht es nur an solchen Stellen, wo der Uferbereich permanent unter Wasser steht. Die Weiße Elster führt dafür in der Regel zu wenig Wasser.“

Konrad Nickschick, Leiter des Geraer Umweltamts, glaubt kaum, dass Biber nun verstärkt in Flussuferbereichen der Geraer Innenstadt gesichtet werden. „Für diese Tiere ist das eher eine Wanderstrecke.“ Er hält es daher eher für wahrscheinlich, dass die beiden überfahrenen Biber in Wünschendorf und Meilitz Tiere auf Wanderschaft waren. „Neben der Freude über die Wiederansiedlung kann es aber auch zu Problemen kommen“, weiß Nickschick. So baue der Biber vor allem an kleineren Gewässern Dämme, was dann zu Überschwemmungen anliegender landwirtschaftlicher Flächen führen kann. Um Konflikte der Landnutzer mit dem Biber und dem Naturschutzrecht zu verhindern, hilft Aufklärung und eine vorausschauende Gewässerunterhaltung, aber eben auch ein Zulassen des Bibers da, wo es nicht zu Konflikten kommen kann.

### Biberfraß bei Weichholz

Dass Biber sich wieder ihren Lebensraum zurückerobert haben, zeigen oft Fraßspuren an Bäumen. Insbesondere Weiden und anderes Weichholz werden angenagt. „Gerade Weiden regenerieren sich in der freien Landschaft jedoch schnell. Werden Bäume im Siedlungsbereich angenagt, müssen entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen werden. Hier eignen sich beispielsweise Estrichmatten, die als Schutz um die Baumstämme gelegt werden. Bewährt hat sich auch ein spezieller Anstrich der Rinde“, so Konrad Nickschick. „Aber dort, wo jene Bäume als Nahrungsgrundlage fehlen, hält der Biber sich auch nicht auf. Das ist für einen großen Abschnitt unserer Weißen Elster der Fall. Im Stadtgebiet haben wir aus Hochwasserschutzgründen kaum Gehölze dieser Art“, weiß der Amtsleiter. Im Übrigen, versichert er, würde das strenge Naturschutzrecht nicht jeder pragmatischen Lösung automatisch im Wege stehen. Was nötig und möglich sei, müsse stets individuell abgeklärt werden.

*Für alle, die bei Biberorkommen Hilfe benötigen: Ansprechpartner sind die Unteren Naturschutzbehörden der Landratsämter oder Stadtverwaltungen. Außerdem verfolgt der Nabu die Entwicklung der Biberpopulation und gibt auch Handlungsempfehlungen für jedermann. Ansprechpartner für das Projekt „Bibermanagement in Thüringen“ beim Nabu ist Marcus Orlamünder, Kontakt: Telefon: 03641/60 57 04.*

[Zu den Kommentaren](#)